

## **Wille zur Macht in graphischer Inszenierung – Die visuell-poetische Verschmelzung von Antef II. und Theben**

Ludwig D. MORENZ

---

The octagonal pillar from Antef II is the oldest direct archaeological trace from the sanctuary of Amun at Thebes. Its inscription contains some extraordinary signs. This note explores the iconic potential of the ideosyncratic form of the *w3st*-sign created for the Theban ruler of the XIth dynasty. It is visual-poetic. This specific usage of writing with a high prestige was used here to express royal claims.

*El pilar octagonal de Antef II es el testimonio arqueológico más antiguo del santuario de amón en Tebas. Su inscripción contiene algunos signos extraordinarios. Este trabajo explora la potencialidad icónica de la forma ideosincrásica del signo *w3st* creado para el gobernante tebano de la Dinastía XI; es visual-poético. Este uso específico de una escritura con prestigio se usó aquí para expresar reclamaciones al trono.*

**KEY WORDS:** *Herakleopolitan Period, Thebes, Semiotics*

---

Das älteste Zeugnis für den in der ägyptischen Geschichte seit dem Mittleren Reich so herausragend bedeutsamen thebanischen Tempel des Amun bietet der inzwischen in der Forschung bereits mehrfach diskutierte steinerne Oktogonalpfeiler<sup>1</sup> von Antef II.<sup>2</sup> – dem Vor-Vorgänger Menthu-hoteps II. Er zeigt eine sehr spezifische visuell-poetische Besonderheit mit ausgeprägtem Lokalbezug auf Theben als dem aufsteigenden Machtzentrum von deutlich überregionalem Herrschaftsanspruch. Eine wichtige ideologische Rolle spielte in diesem komplexen historischen Prozess aus

dem späten 3. Jt. v.Chr. die Legitimation des thebanischen Herrschers, der allmählich in die Rolle Pharaos schlüpfte<sup>3</sup>. Für diese Entwicklung der thebanischen Potentaten kam der Zeit von Antef II. besondere Bedeutung zu. In den Monumenten dieses Herrschers werden erstmals eindeutig überregionale Machtansprüche des thebanischen Herrscherhauses fassbar<sup>4</sup>.

In der Inschrift dieses Oktogonalpfeilers wurde die bild-schriftliche Zeichenkombination aus einem Mann mit ikonographischen Kriegs- und Herrschaftsattributen und dem Ortseblem von

[ 83 ]

1. Oktogonalpfeiler waren gerade in der Zeit nach dem Ende des Alten Reiches im Süden Ägyptens verbreitet und finden sich nicht nur in Theben, sondern auch im Grab des Anchtifi von Hefat bei dem heutigen Dorf Nag Abu Said oder in Elephantine.
2. T. Zimmer, in: F. le Aout, A.H. Ma'rouf, T. Zimmer, *Le Moyen Empire à Karnak*, Varia 1, in: *Karnak VIII*, 1987, S. 293 – 323 mit pl. I, S. 314; D. Franke, *Erste und Zweite Zwischenzeit – Ein Vergleich*, in: *ZÄS* 117, 1990, S. 119 - 129, S. 124f., L. Morenz, *Die thebanischen Potentaten und ihr Gott. Zur Konzeption des Gottes Amun und der (Vor-) Geschichte des Sakralzentrums Karnak in der XI. Dynastie*, in: *ZÄS* 130, 2003, S. 114 – 117.
3. Diese Problematik soll ausführlicher in einer in Vorbereitung befindlichen Studie *Mytho-Geschichte und die Inszenierung Pharaos als "Vereiniger der beiden Länder"*. Eine Herrscherbiographie Menthu-hoteps II. als (Har-) Somtus diskutiert werden.
4. Dies zeigen etwa die mit Inschriften versehenen Bauten auf Elephantine, dazu L. Morenz, *Eine sakro-politische Verkündigung des Chnum für *Jnj-jt=f'3*, monumentalisiert auf zwei Toren in Elephantine (Rekonstruktion aus Fragmenten)*, i.Dr. (*MDAIK*).



Figur 1. Detailansicht des Oktogonalpfeilers von Antef II. aus Karnak

$w3s.t$  – „Theben“ – kreiert (Fig. 1)<sup>5</sup>. Um dieser Kombination willen wurde sogar ein besonderes Strichmännchen geschaffen. Der Leib dieser männlichen  $w3s.t$ -Personifikation wird nämlich unmittelbar von dem  $w3s$ -Szepter gebildet. Diese stilistische Besonderheit macht auch graphisch deutlich, dass hier ein Zeichen in besonderer Weise metaphorisiert und visuell-poetisch inszeniert ist.

In der nach vorn ausgestreckten Hand hält dieser Mann eine oben gebogene Stockwaffe, wie wir sie zumindest ähnlich von den Formen der  $mš^c$ -Hieroglyphe im Grab des Anchtifi (Fig. 2)<sup>6</sup> kennen. Auf dem Oktogonalpfeiler erscheint die Form der Waffe spezifisch ausgeprägt und erlaubt eine Identifikation als Wurfwort. Sofern es sich hier also um ein Wurfwort handelt, kann dies konkreter als hieroglyphisches Zeichen  $^c3m$  (= Hieroglyphe *sign-list* T 14) gelesen werden. In der hinteren Hand hält der Mann ein Szepter, das in diesem Kontext konkreter

als  $hrp$ - oder als  $shm$ -Szepter anzusprechen ist. Somit besteht eine intratextuelle Korrespondenz zu der unmittelbar zuvor genannten Phrase  $shm(w) t3$  – „Machthaber des Landes“. Während die Waffe auf die kriegerische Potenz deutet, verweist das Szepter auf herrscherliche Autorität. Zumindest in einem gewissen Sinn kann dieses Bild-Schrift-Zeichen außerdem als eine ikonische Repräsentation eben von Antef II. aufgefasst werden. Dabei verschmilzt dieser Herrscher bildlich geradezu mit Theben und *vice versa*. So wird Antef graphisch als wahrhafter Repräsentant Thebens inszeniert.

Unter Einbeziehung der beiden Objekte in der Hand des Mannes ergeben sich zwei leicht variierte Lesungsmöglichkeiten für dieses Monogramm:

1. Man könnte den Mann mit Stock als Kodierung von  $nht$  interpretieren und dann das Monogramm als  $w3s.t nht shm$  lesen. Dies verwies auf das als *siegreich-stark* ( $nht$ , repräsentiert durch Stockwaffe) und zugleich *mächtig* ( $shm$ , repräsentiert durch Szepter) konzipierte Theben (=  $w3s.t$ -Zeichen). Zumindest in späterer Zeit wurde die Stadt  $w3s.t$  – „Theben“ – als eine Göttin mit Waffen (=  $w3s.t nht$ ) personifiziert<sup>7</sup>. Diese Beleglage mag durchaus am Überlieferungszufall liegen, denn bereits die Oktogonalsäule Antefs II. weist zumindest in diese Richtung.

2. Der Stock des  $nht$ -Mannes ist in der konventionellen Hieroglyphenform (*sign-list* A 24) jedoch gerade. Wenn man die Krümmung des Stabes am oberen Ende mit in die Deutung einbezieht, ergibt sich genau die Hieroglyphenform  $^c3m$  (= *sign-list* T 14), was in visuell-poetischer Lesart als ein Rebus für  $^c3 + m$ <sup>8</sup> stehen könnte. Damit kommt man visuell poetisch

5. Das Photo verdanke ich einem Museumsbesuch mit José Ramon Pérez-Accino in Luxor.

6. Etwa: Inschrift-Pfeiler I  $\alpha$  1 und passim. Dabei ist auf leichte Varianzen der Zeichenformen hinzuweisen, die an einem anderen Ort diskutiert werden sollen.

7. P. Vernus La stèle du roi Sekhemsankhtaouyre Iykhernofret et la domination Hyksos (Stèle Cairo JE 59635), in: *ASAE* 68, 1982, S. 129 - 135, S. 131 und 133g.

8. Solche Aufspaltungen eines Zeichens in zwei phonetische Bestandteile ist aus der ägyptischen Visuellen Poesie mehrfach belegt, Diskussion bei L. Morenz, *Bild, Schrift und Spiel. Visuelle Poesie im Alten Ägypten*, i.V.

unter Einbeziehung des vorausgehenden *jwn*-Pfeilers zu der Lesung *jwn* ʕ3 *m w3s.t* – „großer Pfeiler in Theben“. Darüber hinaus verweist das *hrp*- bzw. *šhm*-Szepter auf die Bedeutung „Machthaber“ (von *w3s.t*).

Nach der Paläographie – also der ikonographischen Form der Waffe – ist die zweite Lösung vorzuziehen. Eine gute Parallele zu dieser Phrase *jwn* ʕ3 *m w3s.t* bietet unter Vertauschung der Glieder die nur wenige Jahre oder allenfalls Jahrzehnte ältere Selbst-Präsentation des Heqa-ib auf der Stele BM 1671 aus der Gebelein-Region<sup>9</sup>:

*jnk špss m w3s.t*  
*jwn* ʕ3 *m hnt.yt*

Ich bin ein Edler im thebanischen Gau,  
ein großer Pfeiler in *hnt.yt*-Gebiet.<sup>10</sup>

Offenkundig sind die Glieder dieses Doppelverses mehr oder weniger parallel zueinander gebaut.

Außerdem rekuriert das Monogramm von dem Oktogonalpfeiler ikonisch konkret auf Antef II. (Mann) als den thebanischen Machthaber. Darüber hinaus könnte der *w3s.t*-Mann noch nach dem Zeichenstatus als ein Determinativ zu „gro-



Figur 2 (links). Grabinschrift des Anchifi von Hefat, Inschrift-Pfeiler I a 1



Figur 3 (rechts). Hieroglyphe des die Säule aufrichtenden Mannes, Steintafel eines Antef (Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek 1241, Z. 11)

ßer Pfeiler in Theben“ verstanden werden, was wiederum durchaus konkret an Antef II. denken lässt. Solcherart direkter ikonischer Referenz der visuell-poetischen Zeichen auf den Hauptakteur ist in ägyptischen Inschriften verschiedentlich belegt, so etwa auf der nur etwas später als der Oktogonalpfeiler zu datierenden Steintafel eines Antef (Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek 1241, Z. 11), auf der in dem retrograden Zeichen des die Säule erhebenden Mannes (Fig. 3) ein spezifischer Hinweis auf den sein Grab errichtenden Merer gesehen werden kann<sup>11</sup>.

Die Bezeichnung Antefs als „großer Pfeiler“ (*jwn* ʕ3) trägt zudem eine besondere Beziehung zu dem Objekt, auf dem sie steht: eben einem Steinpfeiler (*jwn*) aus dem Sakralbereich des Amun-Tempels. Durch das auf die Pfeilerhieroglyphe folgende visuell-poetische *w3s.t*-Zeichen wird der Blick des Lesers für solche Feinheiten zumindest geschärft, sodass er vielleicht spezieller auf diese intermediale Beziehung zwischen Hieroglyphenzeichen und beschriftetem Objekt achtet.

Eine gewisse Spannung innerhalb des Zeichens resultiert daraus, dass *w3s.t* ein femininer geographischer Begriff ist, der hier durch einen Mann repräsentiert wird. D. Franke erinnerte hierfür an die maskuline *w3s.t*-Personifikation von einer Mykerinos-Triade<sup>12</sup>. Dieses Zeichen verweist aber nach dem personifizierten Theben eben auf den thebanischen Machthaber und zeigt auch deshalb einen Mann. Hinzu kommt aus gendergeschichtlicher Perspektive, dass Kampfespotenz und Macht in der altägyptischen Kultur als dominant maskulin konzipiert waren. Gerade von daher ist es bemerkenswert,

9. Diskussion bei L. Morenz, *Geschichte(n) der Zeit der Regionen (Erste Zwischenzeit) im Spiegel der Gebelein-Region, Eine fragmentarische dichte Beschreibung*, Habilitationsschrift, Tübingen 2001, Kap. III b.2.α) Rhetorik der Selbstdarstellung eines *nds-jkr* - zu BM 1671.
10. Vgl. auch das Epitheton „Pfeiler von Oberägypten“ (R. Anthes, Die zeitliche Ansetzung des Fürsten *Nhrj* I. vom Hasengau, in: *ZÄS* 59, 1924, S. 100 - 108, S. 106). Die Pfeilermetaphorik bedeutet Schutz/Stütze, wofür Beispiele in WB I 53 zu finden sind, vgl. auch O. Goldwasser, *From Icon to Metaphor*, *OBO* 142, Freiburg und Göttingen 1995, S. 23.
11. L. Morenz, Besondere Zeichen aus der späten XI. Dynastie; zu den Inschriften des Antef, Sohn der Myt, in: *SAK* 25, 1998, S. 237 - 249, S. 243 - 246.
12. D. Franke, Erste und Zweite Zwischenzeit – Ein Vergleich, in: *ZÄS* 117, 1990, S. 119 - 129, S. 124.

dass das konzeptuelle und grammatikalische Geschlecht von *w3s.t* mindestens seit dem späteren Mittleren Reich die Überhand bekam und als eine Göttin *w3s.t nht* die (vielleicht nach Analogie mit der Göttin Neith) Waffen in ihrer Hand hält (Fig. 4) personifiziert wurde.

Dieses komplexe Zeichen *w3s.t-Mann* eröffnet Assoziationsräume und kann als ein visuell-poetisch emblematisierter Wille zur Macht verstanden werden. Mit einiger Wahrscheinlichkeit können wir davon ausgehen, dass dieses Zeichen des machtvollen Theben und seines Regenten im Rahmen der Propagierung von Theben als neuer, vollwertiger Hauptstadt während der frühen bzw. mittleren XI. Dynastie geschaffen wurde. Außerdem zeigt sich, dass die Visuelle Poesie bewusst und eindrucksvoll zur Legitimierung, Propagierung und Selbstindoktrinierung von politischen Ansprüchen instrumentalisiert wurde. So gerann der Anspruch von hoher Kultur zu einem besonderen Schrift-Bild. Diese eines Herrschers würdige graphisch raffinierte Schöpfung wiederum indiziert eine vermutlich erstmals unter Antef II. erreichte besondere



Figur 4

hieroglyphische Kompetenz in der Hauptstadt der thebanischen Potentaten<sup>13</sup>. Tatsächlich bestand für die Herrscherlegitimation im Rahmen der ägyptischen hohen Kultur auch ein besonderer Bedarf nach solcher Zeichen-Kunst.

Königsideologisch besonders interessant an dieser Inschrift ist das Verhältnis dieses Herrschers zu dem zu seiner Zeit erst kürzlich und zumindest auch aus zeitspezifischen ideologischen Gründen in das Pantheon eingeführten Gottes Amun. Er wurde offenbar als sein Stellvertreter auf Erden konzipiert, wenn es in der zwar kurzen, aber doch sehr komplexen Inschrift heißt:

Re der Geheimer (= Amun)<sup>14</sup> I. Teil Gott - König

Machthaber des Landes,  
großer Pfeiler in Theben,  
sein (des Gottes) Geliebter  
und Gelobter.

(Der schützende und begabende) Horus<sup>15</sup>

König von Ober- und Unterägypten, Sohn des Re  
Der große Antef – stark -,  
geboren von Nofru.

Er machte als sein Denkmal Widmungsformel  
...

Religionsgeschichtlich interessant ist dabei die eng mit der Herrscherlegitimation der thebanischen Potentaten der XI. Dynastie verbundene Einführung des Gottes Amun in Theben und speziell dieser Pfeiler als erstes unmittelbar konkretes archäologisches Zeugnis für einen mehr oder weniger monumentalen Bau.

13. In diese Richtung weisen auch die verschiedenen Stufen hieroglyphischer Schöpfungen für diesen Herrscher aus dem Sakralbereich von Elephantine, L. Morenz, Eine sakro-politische Verkündigung des Chnum für *Jnj-jt=f'3*, monumentalisiert auf zwei Toren in Elephantine (Rekonstruktion aus Fragmenten), i.Dr.
14. Als Kompositform ist immer nur Amun-Re, nie aber Re-Amun belegt, W. Schenkel, AMUN-RE. Eine Sondierung zu Struktur und Genese altägyptischer synkretistischer Götter, in: *SAK* 1, 1974, S. 275 – 288. Deshalb kann hier wohl besser an eine Badal-Apposition gedacht werden. Die Bezeichnung als „Amun“ oszilliert dabei in diesem Kontext zwischen Eigennamen und Epitheton.
15. Repräsentiert durch das Zeichen Falke mit *sn*-Ring in seinen Klauen.

**Trabajos de Egiptología**  
*Papers on Ancient Egypt*

## **Consejo Editorial**

Miguel Á. Molinero Polo  
*Universidad de La Laguna*

Antonio Pérez Largacha  
*Universidad de Castilla-La Mancha*

José-R. Pérez-Accino  
*Birkbeck, Universidad de Londres*

Covadonga Sevilla Cueva  
*Universidad Autónoma de Madrid*

## **Comité Científico**

Josep Cervelló i Autuori  
*Aula Aegyptiaca, Barcelona*

M<sup>a</sup> José López Grande  
*Universidad Autónoma de Madrid*

Josep Padró i Parcerisa  
*Universitat de Barcelona*

M<sup>a</sup> Carmen Pérez Die  
*Museo Arqueológico Nacional, Madrid*

Ester Pons Mellado  
*Museo Arqueológico Nacional, Madrid*

José M. Serrano Delgado  
*Universidad de Sevilla*

## **Colaboradores Editoriales**

Yvette Balbaligo

Hervé Mourioux

---

# **Trabajos de Egiptología**

*Papers on Ancient Egypt*



---

**Número 3**  
**2004**

TRABAJOS DE EGIPTOLOGÍA está producida por *Isfet. Egiptología e Historia*.  
c/ Blanco 1, 2º  
38400 Puerto de la Cruz  
Tenerife – Islas Canarias  
España

El Consejo Editorial desea expresar su agradecimiento más sincero a la *Fundación Gaselec* por su apoyo financiero para la edición de este número de la revista.

Maquetación: Juan Ignacio Cases Martín

Como en números anteriores, el Consejo Editorial agradece a Cristóbal Ruiz Medina, profesor en la UDI de Diseño de la Facultad de Bellas Artes de la Universidad de La Laguna, su amable disponibilidad para resolvernos los problemas más dispares surgidos en la elaboración de la revista.

© Autores de los artículos aparecidos  
y Consejo Editorial de *Trabajos de Egiptología – Papers on ancient Egypt*

Depósito legal:  
ISSN 1695-4750

Impresión: CM Impresores – Madrid



---

## Contenido

---

<b>Francisco L. Borrego Gallardo</b> <i>Remarques sur le dieu Béhédety dans l’Ancien Empire</i>	7
<b>Amparo Errandonea</b> <i>Les détenteurs du titre it-ntr, Père du dieu, depuis ses origines jusqu’à la XI<sup>e</sup> Dynastie</i>	41
<b>Gwenola Graff</b> <i>Les représentations de personnages humains sur les vases peints de Nagada I</i>	73
<b>Ludwig D. Morenz</b> <i>Wille zur Macht in graphischer Inszenierung – Die visuell-poetische Verschmelzung von Antef II. und Theben</i>	83
<b>Mladen Tomorad</b> <b>Igor Uranić</b> <i>The Egyptian Collection of the Museum of the City of Varaždin, Croatia</i>	87
<b>André J. Veldmeijer</b> <i>Fishing nets from Berenike (Egyptian Red Sea Coast)</i>	99
<b>Autores</b>	111

### **Francisco L. Borrego Gallardo**

Centro Superior de Estudios de Asiriología y Egiptología  
Facultad de Filosofía y Letras  
Ciudad Universitaria Cantoblanco  
Universidad Autónoma de Madrid  
28049 Madrid  
España  
*flborrego@hotmail.com*

### **Amparo Errandonea**

Centro Superior de Estudios de Asiriología y Egiptología  
Facultad de Filosofía y Letras  
Ciudad Universitaria Cantoblanco  
Universidad Autónoma de Madrid  
28049 Madrid  
España  
*amparoerrandonea@hotmail.com*

### **Gwenola Graff**

IRD, U.R. 088 SETLAS  
Centre IRD – Technoparc  
5 rue du Carbone  
45072 Orléans cedex 2  
France  
*gwenola.graff@orleans.ird.fr*

### **Ludwig Morenz**

Universität Leipzig  
Institut für Ägyptologie  
Burgstr. 21  
04109 Leipzig  
Deutschland  
*Ludwig.Morenz@web.de*

**Mladen Tomorad**

Department of History  
Faculty of Philosophy  
Ivana Lučića 3  
10000 Zagreb  
Croatia

*mladen.tomorad@ffzg.hr*

**Igor Uranić**

Department of Egyptian Antiquities  
Archaeological Museum of Zagreb  
Trg Nikole Šubića Zrinskog 19  
10000 Zagreb  
Croatia

*iuranic@amz.hr*

**André J. Veldmeijer**

Natuurhistorisch Museum  
PalArch Foundation  
Mezquitalaan 23  
1064 NS Amsterdam

*veldmeijer@palarch.nl*